



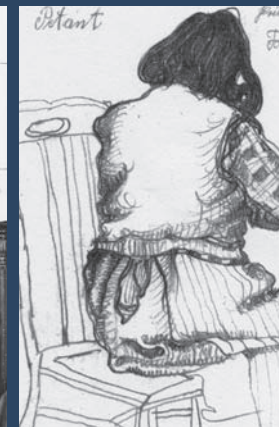
Gaskammer der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein
Foto: Jürgen Lösel, 1995



Das Schwurgericht, in der Mitte Landgerichtsdirektor Dr. Rudolf Fischer, Landgerichtspräsident Dr. Martin Fischer und Amtsgerichtsrätin Elfriede Thaler
Bundesarchiv Koblenz



Elfriede Lohse-Wächtler
- um 1928 in Hamburg
Elfriede Lohse-Wächtler Archiv



Elfriede Lohse-Wächtler - Fanny Frieda Riedel, Mitpatientin von Elfriede Lohse-Wächtler in der Landesanstalt Arnsdorf, 1933.

Der Prozess

In den Jahren 1940 und 1941 wurden in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein fast 14 000 geistig behinderte sowie psychisch kranke Menschen getötet. Auch in den Jahren danach starben Tausende Patienten in anderen Pflegeanstalten Sachsens an Unterernährung und der gezielten Überdosierung von Medikamenten.

Vom 16. Juni bis zum 7. Juli 1947 verhandelte im Landsgerichtsgebäude am Münchner Platz in Dresden ein Schwurgericht über die Krankenmorde in Sachsen.

Dieser Prozess, der als Dresdner „Euthanasie“-Prozess in die Geschichte eingegangen ist, war das bedeutendste Verfahren seiner Art im Osten Deutschlands. Er steht für einen engagierten Versuch, die tausendfachen Morde an Unschuldigen mit rechtstaatlichen Mitteln zu sühnen.

Der Verlauf des Prozesses illustriert die Chancen und Möglichkeiten der deutschen Nachkriegsgesellschaft auf eine eigenständige Bewältigung der nationalsozialistischen Verbrechen.

Die weitere Entwicklung in Ost und in West verdeutlicht jedoch auch die Grenzen und Versäumnisse bei der Ahndung von NS-Verbrechen.

Die Ausstellung

Die Ausstellung stellt auf 15 Tafeln die Vorgeschichte, den Ablauf, die öffentliche Wirkung des Prozesses sowie die weitere strafrechtliche Verfolgung der „Euthanasie“-Verbrechen in den beiden deutschen Nachkriegsstaaten dar.

Die Ausstellung würdigt die Lebensgeschichten von Opfern der Krankenmorde. Daneben werden Täterbiografien im Hinblick auf die Beteiligung an den Verbrechen sowie ihre Rechtfertigungsstrategien im Prozess untersucht. Die Ausstellung stützt sich dabei vor allem auf die überlieferten Prozessunterlagen sowie auf Fotomaterial und Dokumente aus sächsischen und überregionalen Archiven.

Das Schicksal der Malerin

Elfriede Lohse-Wächtler (1899 - 1940)

Am 4. Dezember 1899 wurde Anna Frieda Wächtler als Tochter eines Angestellten in Dresden geboren. Von 1915 bis 1918 studierte sie an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Sie fand Anschluss an die expressionistische „Sezessions-Gruppe 1919“, in der unter anderem auch Otto Dix und Conrad Felixmüller wirkten. Zu ihren Schaffern in dieser Zeit zählten expressionistische Ölbilder und Holzschnitte, die – wie ihr gesamtes Werk – geprägt waren von Phantasie und Sensibilität.

Im Juni 1921 heiratete sie den Künstler Kurt Lohse. Anfang 1929, in Folge von zunehmenden Ehekonflikten, erlitt sie einen Nervenzusammenbruch. Nach einer anschließenden Phase kreativen Schaffens verschlechterte sich ihr seelisches Befinden erneut. 1932 erfolgte die Aufnahme in die Landesanstalt Arnsdorf, 1935 die Zwangssterilisation. Nach achtjährigem Anstaltsaufenthalt wurde sie am 31. Juli 1940 auf dem Sonnenstein ermordet.